

Das Geheimnis der Goldmine

Kinderreime bei Agatha Christie

Kinderreime sind für ihren einfachen Stil und ihren munteren Rhythmus bekannt, jedoch können diese vielmehr als bloßen Zeitvertreib bedeuten. Jeder kennt den Text *Mary hatte ein kleines Lamm*, jeder singt voller Lust bei *Humpty Dumpty* mit, dennoch sind die Geschichten, welche hinter diesen fröhlichen Reime stecken, nicht immer aufmunternd. Weil das Phänomen so bestechend wirkt, entschieden sich Schriftsteller, so zum Beispiel Agatha Christie, einen ganzen Roman auf einen trivialen Kinderreim aufzubauen. Durch trickreiche Ablenkungen, dagegen klare Andeutungen wird in dem 45.sten Kriminalroman Agatha Christies *Das Geheimnis der Goldmine* mit einem Kinderreim gespielt, nämlich der englischen Mutter Gans Lied *Singt das Lied vom Sixpence*. Es wurden Änderungen vorgenommen, beginnend mit dem Titel; hier kann man bemerken, wie die Aufmerksamkeit von dem engl. Rye (Roggen) auf die Goldmine gelenkt wird. In beiden Fällen liegen die Assoziationen der Farbe Gelb im Zusammenhang mit Reichtum. Auf jeden Fall werden diesem Reim mehrere Spekulationen unterschiedlicher Art zugeordnet, von einem geheimen Code für die Piraten von Blackbeard hin zu einer Satire über Heinrich VIII. Tudor.

In einem von der Außenwelt isolierten Stadtteil, im Haus „Zur Eibe“, beginnt eine unfassbare Mordserie. Das Familienoberhaupt, das Finanzgenie Rex Fortescue, wird in seinem Büro mit Taxin vergiftet, dabei findet der Inspektor Neele Roggen in der rechten Tasche des Opfers. Rex spielt in diesem Reim den König, der von seiner Habe besessen wird. Um diese Habe streiten sich die Brüder Lancelot - der schwarze Schaf der Familie - und der sparsame Percival. In der Figur der glamourösen Adele Fortescue, der zweiten Ehefrau des Königs, erkennt man die Königin, welche im Büchersaal ihr letztes Abendmahl – Brötchen mit Honig - genießt, bis die Blausäure zu wirken beginnt. Zum letzten Opfer dieses belastenden Spiels fällt die ungeschickte Magd Gladys. Sie wird in der Wäschekammer mit einer Klammer auf der Nase tot aufgefunden. Die Nase gilt in dieser Hinsicht als Andeutung auf die Sexualität bzw. die Bestrafung Gladys wegen der unrechten Affäre mit der Bergwerkingenieur Albert, dem verkleideten Lancelot. Was nun aus dem Kinderreim noch fehlt, sind die Amseln. Unter den gegebenen Umständen erscheinen statt der 24 nur vier Amseln in der Handlung. Als Warnung wurden Rex vier tote

Amsel auf den Arbeitstisch gesetzt, weitere Überreste wurden in eine Pastete eingebacken, dazu trägt auch die kostbare Uranmine die Name Amselmine. Diese Art Unterhaltung, lebendige Singvögel (meistens Amseln) in eine Pastete einzubacken, findet ihren Ursprung im Zeitalter Tudors. Diese Illusionsspeisen haben die reinste Belustigung der beteiligten Adligen zum Ziel; es wurden immer zwei Pasteten gebacken, die eine für die Show und die andere, gefüllt mit Fleisch, für den Konsum. Heutzutage kann man das Rezeptbuch von John Nott aus dem Jahr 1725 als wahren Beweis für diese unmenschliche Umsetzung vorlegen.

Im Großen und Ganzen wird die Handlung mit gezielten Lücken geschmückt, um die Stimmung so realitätsnah wie möglich zu gestalten. Diese Lücken (war Mary Dove eine Verbrecherin? Ahnte Frau Ramsbottom, wer der Täter war? Gelang Elaine, die Schule mit Gerald Wright zu gründen? Hatte Lancelot die Schecksgefälscht? Ist McKenzie ermordet worden?) lassen viele Fragen offen, aber die kleinen Details, wie die Krankheit von Rex oder die Namen der Brüder Lancelot und Percival, deuten auf eine sehr komplexe Handlungsebene hin. Hier zu zählen auch die gewöhnlichen Reaktionen der Handelnden, siehe Gladys. Sie hat Rex zu viel Eibenbeerengift in die Orangenmarmelade gemischt und leidet jetzt unter Schuldgefühlen. Dazu berichtet sie die Geschehnisse in einem Brief an Miss Marple und wird den ungewollten Mord an der Hausherrin zusammen mit Albert gestehen.

